

einer Erklärung durch positive Landbewegung (oder negative Spiegelschwankung), wodurch ein schon verfestigtes Niveau neuerlich in den Brandungsbereich gelangte, bleibt bestehen und dürfte wohl das Richtige treffen. Eine ähnliche Erklärung gibt Dr. Winkler für das Vorkommen von Grafendorf bei Hartberg (l. c. S. 61).

In der obersarmatischen Stufe Oststeiermarks zeigt sich nach Dr. Winkler (l. c. S. 593) eine deutliche Ausprägung marin-brackischer Lebensbedingungen. Diese Tatsache wird durch das Vorkommen von Kalch nur bekräftigt. Vielleicht spielt auch die geographische Lage eine Rolle. Wiesen und Kalch liegen an Verbindungsstraßen mit dem großen pannonischen Becken. Es wäre nicht unwahrscheinlich, wenn sich an solchen Stellen Einflüsse von O stärker bemerkbar machten.

H. Küpper. Mitteilung über Vorkommen der zweiten Mediterranstufe am Bisamberg.

Von dem Fossilfundort im N von Strebersdorf, der von Stur¹⁾ und Vettters²⁾ als Sarmatische Cerithiensande verzeichnet war, lagen im geologischen Institut der Universität Wien mehrere, bei Exkursionen aufgesammelte Fossilien, die das sarmatische Alter dieser Sande anzweifeln ließen. Eine Revision dieser Fossilien und mehrere Begehungen haben das Alter eindeutig als zweite Mediterranstufe fixiert.

Im Hohlwege N von Strebersdorf sind es helle, feine, teilweise zu Bänken verhärtete Sande, die folgende Fauna geliefert haben:

- Buccinum* sp.,
 - Cardium* sp.,
 - Chama* cf. *Austriaca* Hörn.,
 - Conus* sp.,
 - Lucina Dujardini* Desh.,
 - Lucina* cf. *globulosa* Desh.,
 - Lucina leonina* Bast.,
 - Lucina Haidingeri* Hörn.,
 - Lucina ornata* Agass.
- (Fester Horizont Pötzleinsdorfer Sande!)
- Ostrea digitalina* Dub.,
 - Panopaea Menardi* Desh.,
 - Pinna Brocchi* d'Orb.,
 - Lutraria* cf. *oblonga* Chemn.,
 - Tellina planata* Lein.,
 - Trochus* sp.,

Das Gesamtbild dieser Fauna, das massenhafte Auftreten der Tellinen und Lucinen läßt auf eine stille Bucht, auf die Facies der Pötzleinsdorfer Sande schließen.

¹⁾ D. Stur: Umgebung Wiens in sechs Blättern 1 : 75.000, 1891, Blatt Unter-
gänserndorf.

²⁾ Vettters: Geologische Verhältnisse der weiteren Umgebung Wiens, 1910
(Karte).

Der bisher unbekannte Fundort „in Wolfsbergen“ (Karte 1:25.000 Umgebung von Wien) liegt an der SW Kante eines Hügels, der, von der Höhe des Straßenüberganges nach Hagenbrunn gesehen, sich im N über der von Weiden und Schilf bewachsenen Niederung ziemlich isoliert erhebt. Der Hügel trägt eine Decke von grobem Gerölle, darunter liegen quarzreiche Sande. Die Fossilien stammen aus der Grenzschicht zwischen Sand und Geröll, sind mit beiden verkittet und daher sehr schlecht erhalten.

Es fanden sich dort:

- Buccinum* cf. *Rosthorni* Partsch,
- Turritella turris* Bast.
- Conus* sp.,
- Terebra* sp.,
- Pectunculus* sp.,
- Venus* sp.,
- Ostrea* sp.,
- Pecten* sp.,
- Cardium* sp.,

Anschließend wäre noch zu bemerken, daß auf den geröllfreien Feldern beim steinernen Kreuz *Ostrea digitalina* ziemlich häufig aufzulesen ist und daß sowohl im Klausgraben, wie O der Wetterschießstätte Sandbänke angetroffen wurden, die zwar fossilleer, aber infolge der Ähnlichkeit ihrer Quarzsande mit denen „in Wolfsbergen“ vielleicht auch in die zweite Mediterranstufe gestellt werden können.

Karl Preclik, Zur Analyse des Moravischen Faltenwurfes im Thayatale. (Vorläufiger Bericht.) (Mit einer geolog. Kartenskizze im Text.)

Anszug aus der Literatur.

1. Blatt Znaim (Zone 10, Kol. XIV) d. Geol. R. A. in Wien, aufgenommen von C. M. Paul.
2. F. E. Sueß, Bau u. Bild der Böhm. Masse. Wien 1903.
3. F. E. Sueß, Die Beziehungen zw. d. Moldan. u. Morav. Grundgebirge i. d. Gebiete zw. Frain u. Geras. Verh. d. G. R. A. Wien 1908.
4. F. E. Sueß, Die Moravischen Fenster etc. Denkschr. d. Akad. d. Wissensch. Math.-nat. Kl., 88. Bd. Wien 1912.
5. F. E. Sueß, Bemerkungen zur neueren Literatur über die Morav. Fenster. Mitt. d. Geol. Gesellsch. Wien 1918.
6. A. Till, Geol. Exkurs. im Gebiete d. Kartenbl. Znaim. Verh. d. G. R. A. Wien 1906.
7. F. Reinhold, Das Gebiet östl. d. Kampales. (Das Niederösterreich. Waldviertel, Nr. 3.) T. M. P. M. XXXII. Bd., Wien 1913.
8. L. Waldmann, Das Südende der Thayakuppel. Jahrb. d. Geol. Bundesanst. Wien 1922.
9. L. Waldmann, Vorl. Bericht über die Aufnahme des morav. Gebietes südl. d. Bahnlinie Eggenburg—Sigmundsherberg. Akad. Anzeiger Nr. 5, Wien 1924.
10. H. Votters, Geologisches Gutachten über die Wasserversorgung der Stadt Retz. Jahrb. d. G. R. A. 1917.
11. K. Preclik, Über eine im Gebiete des Thayabatholithen bei Schattau (Mähren) beobachtete Mylonitbildung. Zentralbl. f. Min. etc. 1924, pag. 583 ff.

Bereits im „Bau und Bild der Böhmisches Masse“ hat F. E. Sueß auf den fundamentalen Unterschied zwischen Moldanubisch und Moravisch